



**Historischer Verein für Mittelbaden e.V.  
Mitgliedergruppe Schiltach**

## **Exkursion zur Ausstellung**

### **„Anständig gehandelt – Widerstand und Volksgemeinschaft 1933–1945“**

**am Freitag, den 01. März 2013**

Zur zweiten Exkursion in diesem Jahr brachen dreizehn Mitglieder und Freunde des Historischen Vereins aus Schiltach und Schenkenzell mit der Bahn nach Stuttgart auf. Ziel war das „Haus der Geschichte Baden-Württemberg“, das in seiner aktuellen Sonderausstellung den Widerstand gegen den Nationalsozialismus im deutschen Südwesten thematisiert.



Die „Weiße Weste“, das Symbol der Sonderausstellung

Andreas Morgenstern, der vor seiner Tätigkeit als Leiter der städtischen Museen und des Archivs in Schiltach als Mitarbeiter im „Haus der Geschichte Baden-Württemberg“ am Zustandekommen dieser Ausstellung selbst beteiligt war und die Teilnehmer durch die Ausstellung führte, erklärt:

„Unter dem Titel ‚Anständig gehandelt - Widerstand und Volksgemeinschaft 1933-1945‘ werden den Besuchern die bekannten, vor allem aber auch zahlreiche unbekannte Geschichten widerständigen Handelns präsentiert. Im Mittelpunkt der Schau steht jeweils die konkrete Tat. Erzählt werden die Entwicklungen, die sich auf zwei getrennten Ebenen abgespielt haben. Da wird zum einen die ‚Volksgemeinschaft‘ erörtert und ihr Wandel, dem sie zwischen 1933 und 1945 unterworfen war, und zum anderen werden die Widerstandsaktionen jener Jahre dokumentiert. Bei ihren höchst unterschiedlichen Versuchen, Widerstand zu leisten, blieben die Widerstandskämpfer weitgehend isoliert. Sie durften nicht mit Unterstützung, nicht einmal mit Verständnis rechnen. Daher beinhaltet die Erzählung jeder Widerstandsgeschichte auch die

Reaktion der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ anhand ihrer ausführenden Organe. Das ‚Haus der Geschichte‘ zeigt Widerstand im Dritten Reich als etwas Außergewöhnliches. Die Ausstellung arbeitet dabei mit einem offenen Widerstandsbegriff. Jede der vorgestellten Aktionen möchte einen Anstoß zum Nachdenken über Widerstand geben. Gezeigt werden deshalb auch Aktionen, die bei einer enger gefassten Definition und bis vor wenigen Jahren nicht als Widerstand galten, wie der Kampfeinsatz in den Armeen der Alliierten oder die Fluchthilfe für deutsche Juden und Zwangsarbeiter. Im Stuttgarter Raum unterhielt etwa die ‚Württembergische Pfarrhauskette‘ ein Retternetz, das verfolgten Juden beistand und ihnen Unterschlupf gewährte. Willi Bleicher rettete im KZ Buchenwald als Kapo der Kleiderkammer einem jüdischen Kind das Leben. An ihre Seite treten die bekannteren Widerstandsgeschichten, wie zum Beispiel die der Geschwister Scholl.“

Zu Beginn der über zweistündigen Führung erläuterte Andreas Morgenstern den Exkursionsteilnehmern fachkundig die Konzeption sowie den optischen Aufbau der Ausstellung. Die geschichtsträchtigen, im Original gezeigten Ausstellungsstücke, die sämtlich einen direkten Bezug zu den Widerstandsaktionen haben, sind dabei vor großen Fotowänden platziert, die eine bedrückende Vielzahl von Einzelaufnahmen aus den Jahren 1933-1945 wiedergeben und die Vereinnahmung des öffentlichen wie privaten Lebens jener Zeit durch das NS-Regime deutlich vor Augen führen. Morgenstern zeigte auf, wie sich Einzelne und Gruppen im Kleinen und Großen gegen den Nationalsozialismus zur Wehr setzten und dass die Ausstellung den Widerstand im Südwesten an 39 Beispielen dokumentiere.



Die Teilnehmer am Eingang zur Ausstellung

Foto: R. Mahn

Aus diesen belegten Aktivitäten griff er einzelne Widerstandsaktionen heraus, die er den Teilnehmern mit viel Einfühlungsvermögen vermittelte, so den Generalstreik von Arbeitern aus Mössingen, der unmittelbar auf die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler folgte und von einem Polizei-Rollkommando bereits nach kurzer Zeit aufgelöst wurde. Viele Teilnehmer wurden verhaftet und schon auf Art der neuen Machthaber zur Rechenschaft gezogen. Morgenstern erinnerte an den geheimen Radiosender des Stuttgarter Rundfunkpioniers Rudolf Formis, der um 1934 von Prag aus Deutschlands Bevölkerung über das Regime aufzuklären suchte und der bei einem

Schusswechsel mit einem Geheimdienstagenten zu Tode kam. Ebenso berichtete er vom Attentatsversuch des schwäbischen Tüftlers Johann Georg Elser („Ich hab den Krieg verhindern wollen“) aus Königsbronn, der im November 1939 im Münchener Bürgerbräukeller eine Bombe zündete. Hitler hatte zum Zeitpunkt der Explosion die Veranstaltung allerdings bereits wieder verlassen. Die Ausstellung präsentiert dazu die Originalwerkbank, an der Elser experimentierte. Auch er wurde festgenommen und noch kurz vor Kriegsende Anfang April 1945 im KZ Dachau ermordet. Eine nähere Betrachtung verdiente auch der aus Freiburg stammende Marineoffizier und Publizist Helmuth Klotz, ein früher Weggenosse Adolf Hitlers, der sich aber schon Ende der 1920er Jahre von der Bewegung abwandte und 1937 aus dem Pariser Exil heraus das Buch „Der neue deutsche Krieg“ veröffentlichte, das sich eindeutig auf Insiderwissen stützte und bereits eindringlich vor den Kriegsvorbereitungen Nazideutschlands warnte. Nach der Einnahme von Paris wurde Klotz verhaftet, vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Im Anschluss an die Führung konnten die Teilnehmer das Gehörte an verschiedenen Hörstationen weiter vertiefen.

Ein räumlich getrennter, zweiter Teil der Ausstellung befasst sich mit der Wahrnehmung und Anerkennung des Widerstands nach Kriegsende, was ein langer und oftmals schmerzhafter Prozess darstellte, der auch von Distanzierung oder Ablehnung mancher Form des Widerstands durch große Teile der Gesellschaft geprägt war. Ausdrücklich betrachtet wird auch, wie unterschiedlich der Widerstand in den nun beiden deutschen Staaten wahrgenommen und mit dem jeweils herrschenden politischen System in Einklang gebracht wurde.

Im Namen der Exkursionsteilnehmer dankte Peter Rottenburger als Sprecher des Initiativkreises Herrn Morgenstern für die ausgezeichnete Führung. Dank der Fähigkeit des Referenten, Fakten zu vermitteln und dabei die Besucher emotional anzusprechen, war der Ausstellungsbesuch für alle Teilnehmer ein beeindruckendes und ergreifendes Ereignis.

Schiltach, den 05. März 2013

Reinhard Mahn